

Chance nutzen – nicht mauern

Bürgerinitiative appelliert an KMW und SPD

Mainz, 19.03.2008. Die Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa) appelliert an die Verantwortlichen bei KMW und der Mainzer SPD die neuen Chancen zum Bau eines Gaskraftwerkes auf der Ingelheimer Aue zu erkennen und schnell umzusetzen. Außerdem stellt KoMa fest: Die Kohlegegner haben seit gestern sowohl in Mainz wie auch in Wiesbaden eine parlamentarische Mehrheit!

„Bitte jetzt nicht mauern!“, fordert KoMa-Sprecher Patrick Hassenpflug. „Bei allen Veranstaltungen hat die KMW erklärt, sie würde nichts lieber tun, als ein Gaskraftwerk bauen, bekäme aber kein Gas. Dank der Initiative der Mainzer CDU könnte sich das nun ändern und wir hoffen, dass die KMW dies nicht als Gefahr für ihr Kohlekraftwerk wertet, sondern als Chance, doch noch das bereits genehmigte Gaskraftwerk zu bauen.“

Presseberichten zufolge hält Statkraft GuD-Kraftwerke zurzeit für die wirtschaftlichste Form der Stromerzeugung – auch in Deutschland. Man wolle weitere GuD-Kraftwerke bauen, sich aber nicht irgendwo rein drängeln. „Da ist es nun sehr wichtig, dass ‚wir Mainzer‘, also auch KMW und SPD gemeinsam Statkraft deutlich machen, dass sie hier willkommen sind und wir gerne mit ihnen zusammen ein Gaskraftwerk bauen möchten“, findet Hassenpflug.

Die Wortwahl, die SPD-Fraktionsvorsitzender Sucher, der auch Aufsichtsrat von KMW und Stadtwerken ist, gestern gefunden hat, schürt bei KoMa Ängste, dass einige in Mainz geneigt sein könnten, die Option Statkraft möglichst schnell „tot zu prüfen“. KoMa warnt: „Damit würden Sie nicht nur die Mainzer Bürger vor den Kopf stoßen, sondern auch der KMW einen Bärendienst erweisen. Wenn Statkraft (oder ein anderer strategischer Partner) mit der KMW ein Gaskraftwerk realisieren würde, bliebe der KMW auch ein quälend langes Genehmigungsverfahren – mit völlig offenem Ausgang – erspart. Bitte erkennen Sie die Chance und versuchen Sie nicht, diese im Keim zu ersticken!“

KoMa freut sich, dass die CDU gestern ein unmissverständliches Signal gegen den Bau eines Kohlekraftwerks in Mainz gesetzt hat. Hassenpflug: „Damit hat die Mainzer CDU auf die geänderten Rahmenbedingungen reagiert, wie man es von verantwortungsvollen Politikern auch erwartet. Außerdem ist sehr deutlich geworden, dass die Basis der Partei ein Kohlekraftwerk entschieden ablehnt.“

Gleichzeitig zollen die KoMa-Leute jenen in der Parteiführung Respekt, die nun (endlich) das Heft des Handelns in die Hand genommen haben und nach Alternativen zum Kohlekraftwerk aktiv suchen. Dass man so schnell einen Interessierten Partner gefunden hat ist ein hervorragendes Ergebnis. Hassenpflug: „Uns ist gleichwohl klar, dass wir noch weit davon entfernt sind, dass ein Vertrag unterzeichnet ist, aber trotzdem wird doch deutlich, dass es sehr wohl noch interessanten für GuD-Kraftwerke gibt. Es ist eine große Leistung, dass die CDU das nun angestoßen hat und wir erwarten, dass die KMW den Ball nun auch aufnimmt!“

Von der Mainzer SPD erwartet KoMa, dass sie aus ihrer Trutzburg heraus kommt und mit sich ernsthaft über Alternativen zum Kohlekraftwerk reden lässt. „Bitte jetzt keine Querschüsse! Helfen Sie bitte, die Chance für Mainz zu nutzen!“